

FUSS VOM GAS!

TEXT: KATHARINA VON DER LEYEN

190

*Locker werden und
Erwartungen zu Hause lassen:
Verabredungen sind
keine Bewerbungsgespräche*

MEIN KLEINER BRUDER ist wieder Single. Das sind gute Neuigkeiten, in mehr als einer Beziehung: Sein Liebeskummer ist vorbei, er ist 35 und sieht hinreißend aus, ist durch eine harte Große-Schwestern-Schule gegangen und weiß deshalb, was Frauen wollen. Und sein Job ist auch nicht übel. Beste Voraussetzungen also für ein neues Kapitel im Beziehungsbuch des Lebens, „Starting over, yet again“.

Von wegen. Nach gefühlten fünf Minuten im Dating-Game war mein Bruder bereits völlig erschöpft. „Ich gehe mit einer Frau essen, die ich nett finde, und komme mir nach einer Viertelstunde vor wie bei einem Bewerbungsgespräch“, sagt er. „Und mit Frauen um die 30 gehe ich überhaupt nicht mehr aus. Bei denen leuchtet statt des Dollar-Zeichens das Pampers-Logo in den Augen.“

Mein anderer Bruder hatte mir Ähnliches erzählt und sich daraufhin aus dem Beziehungsgeschehen bis auf Weiteres erst einmal zurückgezogen. Ich hielt es für Koketterie oder sein persönliches Problem, eben zu sehr nach Versorger auszusehen. Inzwischen tun die Jungs mir leid. „Wenn Frauen wittern, dass man zu haben ist, werden sie erbarmungslos“, erklärte mein kleiner Bruder düster. „Neulich war ich mit einer essen, die fand einfach alles toll, was ich sagte, egal was. Sie war begeistert davon, wie ich mit ihrem Hund umgehen würde (jahrelanges hartes Training durch meine Hunde). Ich erzählte von meinen letzten Ferien – da wollte sie schon immer mal hin. Ich erzählte, wo ich als nächstes hinfahre: ihr absolutes Traumziel. Die wollte schon am ersten Abend ihren Urlaub mit mir buchen.“

Dieses Mädchen muss etwas falsch verstanden haben. Es stimmt natürlich: Männer haben es gern, wenn man sie bewundert. Wir alle sind motivierter durch



positive Verstärkung. Aber gleichzeitig können sie es nicht leiden, wenn man es ihnen zu leicht macht: Männer sehen sich auch 65 000 Jahre nach der Menschwerdung noch als Jäger, schon mal gehört? „Sie hat keinerlei Widerstand geleistet“, beklagte er sich, „und sie hat viel zu schnell viel zu viel von sich erzählt.“ Auch nicht gut. Männer lieben das Geheimnis. Was wir Frauen

gern als Offenheit bezeichnen, ist für Männer leicht mal zu schonungslos. Für sie hat das was von emotionalem Schlammentum.

Und alle, ich betone, *alle* Männer hassen es, wenn man sie unter dem Versorger-Aspekt betrachtet. Das ist sozusagen die Gegenvariante zur Frau als Objekt. Mag sein, dass es Männern recht geschieht, wenn sie auch mal sehen, wie das ist, wenn ihnen jemand mit einem Gebaren aus der Steinzeit gegenüber sitzt. Es bringt uns mit ihnen aber nicht weiter. Männer fühlen sich beim leisesten Hinweis, dass man etwas von ihnen erwartet, unter Druck gesetzt (wenn man also bei der ersten Verabredung wie beiläufig gefragt wird, was man sich so für die Zukunft wünscht, wäre z. B. eine unbedrohliche Antwort: „Ein Wodka Tonic.“)

Werdet mal wieder locker, Mädels. Dass Verabredungen so leicht und entspannt verliefen, als wir 20 waren, lag daran, dass es um nichts als Vergnügen und Bestätigung ging. Um die 30 wird es dann plötzlich bitterer Ernst: Aber der Vorsatz, in jedem, der uns die Tür aufhält, den potenziellen Erfüller unserer Nachwuchs- und Versorgungshoffnungen zu entdecken, *muss* doch jeden Mann völlig bewegungsunfähig machen. So geht das nicht weiter: Schluss mit der Illusion, dass es so sei, wie ihr euch vorgestellt hattet, dass es sein müsste. Nehmt den Fuß vom Gas und genießt einfach die Gesellschaft des anderen. Dann kann man die Suche nach der nächsten, ultimativen Beziehung wieder als das sehen, was es doch sein sollte: eine heitere Spazierfahrt.

Und nein, ich gebe die Telefonnummer meines Bruders nicht heraus. **A**